



Grenzerfahrungen der anderen Art

Die triregionale Ausbildung mit Euregio-Zertifikat

von Thomas Ziegler

Wirtschaftsprozesse werden zunehmend international; eine Herausforderung der nahen Zukunft für KMUs der Region, aber auch für die Berufsfachleute. – Junge Menschen, die bereits während der beruflichen Grundbildung lernen, über Grenzen hinweg zu kommunizieren, haben bessere Berufsperspektiven. Die Erfahrung eines Praktikums im Ausland kann sich zu einem Sprungbrett für besonders attraktive Aufgaben entwickeln.

Die Oberrheinregion erstreckt sich von Solothurn bis Ludwigshafen, beheimatet 5.8 Millionen Menschen, etliche international tätige Life Science Unternehmungen und Forschungszentren, aber auch eine Vielzahl von KMUs in Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Das Euregio-Zertifikat bietet angehenden Berufsleuten in der Regel vierwöchige Auslandpraktika an. Für Lernende aus der Schweiz vornehmlich in den Metropolregionen Regiotrirhena, Centre und Pamina.

Den Horizont erweitern

Ziel der Praktika ist es, den Kandidatinnen und Kandidaten Einblick in einen Betrieb ihres Lehrberufs im angrenzenden Ausland zu ermöglichen. Es versteht sich von selbst, dass dies mit

einer nicht unerheblichen Horizonterweiterung verbunden ist, die sich sehr oft nicht allein auf berufliche Aspekte beschränkt. Nicht nur die Arbeitsprozesse sind anders gestaltet: «Neue Bekanntschaften knüpfen, Eindrücke sammeln, alles ist viel grösser als in unserem Lehrbetrieb. Und: Vier Jugendliche, vier Wochen in einer WG in Karlsruhe – weit weg von Heim und Herd, das war eine tolle Erfahrung», berichtet ein Praktikant nach seinem Aufenthalt in Karlsruhe.

Dies zeigt doch eindrücklich, welch positiven Einfluss das «Verlassen der Komfortzone» auf die Persönlichkeitsentwicklung haben kann – auch bei jungen Leuten. Dass sich dies, mindestens mittelbar, auch für den Ausbildungsbetrieb positiv auswirkt, illustriert die Aussage einer

anderen Kandidatin auf die Frage, was denn zu tun sei, um seinen Lehrmeister für ein Euregio-Praktikum zu gewinnen: «Gute Leistungen zeigen und den Lehrmeister überzeugen, dass ein Praktikum ein Gewinn für Lernende und den Lehrbetrieb ist. Unsere Motivation nach diesem Praktikum ist schon beinahe ansteckend!»

Fit für Europa – fit für die Zukunft

Ein Blick auf die Prognosen des Bundesamtes für Statistik zeigt noch weitere Aspekte, die für eine vermehrte internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung sprechen: Unabhängig der in Betracht gezogenen Szenarien wird sichtbar, dass in naher Zukunft mit einer sinkenden Anzahl bei den Schulabgängern zu rechnen ist. Die anhaltende Tendenz der «Verwissenschaftlichung» der



Das Euregio-Zertifikat dokumentiert diesen Auslandsaufenthalt und die ersten internationalen beruflichen Erfahrungen. Dieses Jahr erhielten 250 Absolventen einer Berufsausbildung das Euregio-Zertifikat. Ebenso diejenigen Unternehmen, die sich neu am Projekt beteiligt haben. Interessierte Lernende und Ausbildungsbetriebe können sich diesbezüglich an die Berufsbildungsämter der Kantone Aargau, beider Basel, Solothurn und Jura wenden.

Das Euregio-Praktikum:

Dauer: Vier Wochen in Deutschland oder Frankreich
 Kostenanteil Kanton: 300.-

* HR Strahm: «Warum die Schweiz so reich ist»

Thomas Ziegler



ist Ausbildungsberater beim Amt für Berufsbildung Baselland, Projektleiter des Euregio-Projekts innerhalb des Kantons und Mitglied des trinationalen Expertenausschusses «Berufsbildung».

Weitere Informationen

www.euregio-zertifikat.de

Arbeitswelt wird den drohenden Mangel an Lernenden wahrscheinlich noch verstärken, da auch die rein schulischen Bildungsanbieter wie Gymnasien und Fachhochschulen die sinkende Zahl an Volksschulabgängern umwerben werden.

Nicht verwunderlich ist also, dass Experten, Verbände und Ämter nach Wegen suchen, den drohenden Fachkräftemangel abzuwenden. Nachholbildungen, Anerkennung von ausländischen Diplomen oder gar die Validierung von Bildungsleistungen werden wohl vermehrt beansprucht werden müssen. Fraglich bleibt, ob diese Anstrengungen ausreichen werden – vor allem in der Grenzregion Basel. Oder lohnt es sich eventuell bereits heute, zumindest gedanklich, den Schritt vom «grenzüberschreitenden Praktikum in der Berufsbildung» zur «grenzüberschreitenden Kooperation in der Berufsbildung» zu machen? Weshalb sollte, was in der Industrie seit Jahren funktioniert, nämlich dass Jugendliche aus dem Grenzland in der Schweiz eine Ausbildung genießen, nicht auch in Gewerbe und Dienstleistung funktionieren?

Es liegt wohl an den regionalen Wirtschaftsvertretern – auch im Hinblick auf die bevorstehende Oberrheinkonferenz – Politik und Öffentlichkeit vermehrt auf grenzüberschreitende Möglichkeiten in der Berufsbildung anzusprechen, beziehungsweise diese zu suchen. Andererseits können solche Modelle auch für das grenznahe Ausland durchaus interessant sein: Viele Studien, gar Bücher* weisen darauf hin, welcher Stellenwert die duale Berufsbildung in der Schweiz hat. Inhaber eines Lehrabschlusses haben nicht nur mannigfaltige Karrierechancen, sondern auch eine «Teilkaskoversicherung gegen Arbeitslosigkeit» abgeschlossen, reduziert sich doch das Risiko der Arbeitslosigkeit für Inhaber eines Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses erheblich. Eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Berufsbildung müsste somit die Jugendarbeitslosigkeit im Grenzland reduzieren. Ein Argument, dem sich niemand verschliessen dürfte.

Expatriates ?

- **Verträge & Reglemente**
- **Bewilligungen & Visa**
- **Sozialversicherungen**
- **Internationale Personenversicherungen**

ASN, Expatriates-Profis seit 1991
 Praktisch und bedürfnisgerecht



Kontaktieren Sie uns!
 Tel: +41 (0)43 399 89 89
 e-mail: info@asn.ch

ASN AG
 Bederstrasse 51
 CH-8002 Zürich
 Fax +41(0)43 399 89 88
www.asn.ch

